

# Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.  
Bestellpreis incl. Austr. Sonntagsblatt vierteljährl.  
1 M. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.  
Postanstalten u. Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr  
vierteljährl. 1 M. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 M. 20 Pfg.;  
hiesu 15 Pfg. Postzuschlag.



Die Einrückungsgebühr  
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum  
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.  
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.  
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 3.

Mittwoch, 7. Januar 1903

39. Jahrgang.

## Rundschau.

**Feldbrennach, 2. Jan.** Nachdem der schon zweimal zum Ortsvorsteher gewählte Verwaltungsassistent Jauth gegen die jüngste Verfügung der K. Kreisregierung Reutlingen Beschwerde beim K. Ministerium des Innern erhoben hat, mußte die auf 20. Dez. anberaumt gewesene dritte Wahl verschoben werden. Das K. Ministerium hat aber diese Beschwerde als unbegründet verworfen und ist, wie verlautet, die Vornahme einer dritten Wahl auf 13. ds. Mts. bestimmt worden.

**Lübingen, 1. Jan. (Schwurgericht.)** Der letzte am 31. Dez. verhandelte Fall betraf die Anklagesache gegen den 25 Jahre alten verheirateten Kesselschmied Karl Christian Honh von Nürtingen. Die Anklage legte ihm ein Verbrechen im Sinn des § 176 Ziff. 1 des St.-G.-B. zur Last, das derselbe am 15. Dez. l. J. abends auf der Staatsstraße von Nürtingen nach Oberensingen an einer 20jährigen Fabrikarbeiterin Marie Heim von Oberensingen verübte. Die Verletzte hatte Strafantrag gestellt. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde der Angeklagte wegen eines Verbrechens wider die Sittlichkeit unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Sitzungen des IV. Quartals nahmen damit ihr Ende. Der Vorsitzende entließ die Geschworenen unter Worten des Dankes für ihre Mitwirkung.

**Pforzheim, 2. Jan.** Gestern Abend schoß sich der 20 Jahre alte Mechaniker Rudolf Behringer vier Kugeln durch die Brust. Dieselben durchbohrten die Lunge und führten heute früh den gesuchten Tod herbei. — Heute Nacht 12 Uhr vernahm der Bäckermeister Ludw. Blaiich in der Baumstraße in seiner Backstube ein schweres Röcheln, und als er nachsah, fand er seine zwei Gesellen und seinen Lehrling bewußtlos am Boden und auf einer Backmulde liegen. Dieselben hatten den noch brennenden Ofen abgestellt und wurden durch die giftigen Kohlendämpfe betäubt. Herr Blaiich schaffte die Bewußtlosen sofort an die frische Luft und sorgte für ärztliche Hilfe, welche auch gleich zur Stelle war. Ob Lebensgefahr bei dem einen oder andern der Verunglückten besteht, läßt sich zur Zeit nicht sagen. Dieser Unfall ist wieder eine Mahnung, die Ofenklappe nicht ganz zu schließen, sondern den Gasen freien Abzug zu lassen. — Gestern Vormittag ereignete sich in Birkenfeld ein Unglücksfall, der als Folge des Neujahrsschießens anzusehen ist. Wie der „Pf. Anz.“ meldet, bekam die 8 1/2 Jahre alte Tochter des Tagelöhners Herz

den mit scharfen Patronen geladenen Revolver in die Hand, mit dem ihr Vater kurz vorher das Neujahr „angeschossen“ hatte. Als das Kind mit der Waffe spielte, entlud sich diese und die Kugel traf den 3 Jahre alten Sohn des Herz in den Kopf, so daß der Knabe nach 3 Stunden starb.

**Mannheim, 29. Dez. (Holz.)** Die Lage für 10' und 16' lange süddeutsche raue Bretter ist fest mit Rücksicht auf die knappen, greifbaren trockenen Borräte und die hohen Rohholzpreise. Vom rheinisch-westfälischen Industriegebiet kam gute Frage nach 10' unfortierten brennbordfreien Brettern 7' breit, die knapp angestellt wurden. Bei größerem Angebot war der Begehr nach schmälerer Ware gleicher Beschaffenheit geringer. Breite Brennborde 10' lang blieben vernachlässigt. Bauholz wurde von süddeutschen Werten im Preise unterschiedlich je nach dem Grad der Beschäftigung angeboten. Hobelware nordischer wie amerikanischer Herkunft wurde zu erhöhten Preisen für Frühjahrsbezug verkauft. Angebote rauher Sägewaren für Hobelzwecke lagen von den nordischen Ausfuhrländern und Amerika bei hohen Preisbestellungen vor. Im Verkauf herrschte Ruhe. Hier wurde ein kleines Floß verkauft zu 21,50 für Kleinholz, 23,50 für Mittelholz, 25,50 für Weichholz und 27,50 M. für Holländerholz ab hiesigen Häfen.

**Darmstadt, 2. Jan.** Laut der „Darmstädter Zeitung“ wurde in Selters bei Stockheim in Oberhessen eine Soolquelle mit viel Kohlensäure von einem Gießener Unternehmer erböhrt.

— Es fehlt nicht an Leuten, welche die Flucht der sächsischen Kronprinzessin billigen. Sie nennen den Vorfall ein Stück Frauenemanzipation, weil Luise Antoinette nicht aus Neigung, sondern dem Elterngebot folgend heiratete und weil an dem sächsischen Hof der freien Ausübung ihrer Natur Schranken gezogen wurden. Dieser Verteidigern hält der „Frankfurter Gen.-Anz.“ folgende Strafreden: „Die Prinzessin mag in Dresden an der Entwicklung ihrer Persönlichkeit gehindert worden sein; in ihrem eigentlichen Frauenberufe, ihren Kindern eine gute Mutter zu sein, hat ihr gewiß niemand im Wege gestanden. Hierin ist sie schuldig geworden. Je größere Gewißheit jeder neue Tag bringt, daß ihr der Zwang eines streng überwachten Hoflebens erst dann unerträglich wurde, als eine menschliche, nur allzu menschliche Leidenschaft sie Gatten- und Mutterpflichten vergessen ließ, umso mehr vollzieht sich der Umschwung in der

öffentlichen Meinung. Darin besteht nach unsern gottlob noch herrschenden Anschauungen die Befreiung des Weibes doch nicht, daß es sich über die Pflichten der ehelichen Treue und der guten Sitten in dem Augenblick hinwegsetzen darf, wenn eine andere Persönlichkeit ihr Interesse mehr zu fesseln weiß, als der Gatte, dessen Namen die Frau trägt und der vor der Welt die Pflicht übernommen hat, auf ihrem Lebenswege ihr Beschützer zu sein. Dem bedauerlichen Schritte der Frau fehlt die innere Begründung. Soll ihr Drang nach der Freiheit die Sympathien der Welt finden, dann müssen ideale Interessen sie rechtfertigen. Aber man erfährt nichts weiteres als daß die Kronprinzessin in dem Genuß der äußeren Annehmlichkeiten des Lebens gehindert wurde — nirgends zeigt sich ein höherer Zug in diesem Freiheitsdrange, und vor uns steht nicht das gebildete, nach Befreiung ringende Wesen, sondern das verlangende Weib, dem ein kurzer Rausch, ein neues Glück, ein Glück im Winkel vorgaukelt. Aber selbst wenn sie in der Beurteilung des Mannes, dem sie sich nach Zertrümmerung ihrer seitherigen Existenz anvertraut, keine Enttäuschung erleben sollte, ein Umstand wird früher oder später stets einem reinen Glück im Wege stehen, der Gedanke an die Kinder, die ihrer verlorenen Mutter nicht mehr in Liebe, geschweige denn in Achtung gedenken können.

**Achern, 5. Jan.** Der 40 Jahre alte Friedrich Lott, Kassierer an der hies. Vorschulklasse, der seine Wohnung mit derjenigen seines Vaters und zweier Schwestern teilte, bedrohte in einem Anfall von Tobsucht seine Angehörigen mit einem Revolver. Das Dienstmädchen erhielt 2 Schüsse in den Arm und flüchtete sich, die andern Personen, der Vater ausgenommen, retteten sich durch ein Fenster. Der 70 Jahre alte Vater des Tobsüchtigen konnte nicht mehr ins Freie gelangen. Als die Polizei in das Haus eindrang, fand man ihn mit durchschossener Brust tot auf dem Boden liegen. Der Mörder wurde verhaftet. Er war wegen Geistesgestörtheit schon einmal mehrere Monate in einer Anstalt. Der erschossene Vater war eine Reihe von Jahren Bürgermeister in der hies. Stadt, sowie langjähriges Mitglied des Kreis-ausschusses Badens.

**Meran, 3. Jan.** Nach hier eingetroffenen Meldungen wird der Kronprinz von Sachsen, sobald es der Gesundheitszustand des Königs zuläßt, demnächst mit seinen fünf Kindern zu längerem Aufenthalt hier eintreffen.

Unterhaltendes.

## Der kleine Lord.

Von  
Francis Hodgson Burnett.  
(22. Forts.) (Nachdruck verboten.)

Eins war es, was dem Kinde unendlich viel zu denken gab, ohne daß es sich darüber gegen Herzlieb ausgesprochen hätte und ohne daß der Graf eine Ahnung davon hatte. Bei seiner scharfen Beobachtungsgabe konnte dem Knaben nicht entgehen, daß der Großvater und seine Mama nicht miteinander verkehrten. Und doch ging jeden Tag eine Sendung von Blumen und Früchten aus den Gwächshäusern von Schloß Dorincourt nach Court Lodge, und zur Vollendung des Heiligenscheins, den das kleine Herz um den Großvater wob, hatte eine Aufmerksamkeit gedient, welche dieser kurz nach jenem ersten Sonntag Mrs. Errol erwiesen hatte. Etwa acht Tage darauf war es, daß Cedrik, als er sich anschickte, die Mama zu besuchen, an der Thür statt des stattlichen Landbauers mit dem stolzen Gespanne einen eleganten leichten Brougham mit einem Schimmel vorfand.

„Das ist ein Geschenk, das du deiner Mutter machst“, erklärte der Graf kurz. „Sie kann nicht zu Fuße gehen und muß einen Wagen haben. Der Kutscher gehört auch dazu. Das Ganze ist dein Geschenk.“

Cedrik war so selig darüber, daß sie es nicht übers Herz brachte, ihm die Freude zu verderben und die Gabe zurückzuweisen. Sie mußte, nachdem er mit „seinem“ Geschenk bei ihr angelangt war, wie sie ging und stand, einsteigen und mit ihm spazieren fahren, und unterwegs erzählte er ihr zahllose kleine Geschichten, die alle des Großvaters Güte zur Anschauung brachten. Manchmal mußte sie ein wenig dabei lachen, dann zog sie aber das Kind noch näher an sich und küßte den frischen Mund, der so gut zu plaudern wußte, und freute sich, daß sein Auge an dem alten Manne, der sich so wenig Freude zu machen verstand, nur das Gute entdeckte.

Am Tage darauf schrieb Fauntleroy den versprochenen langen Brief an Mr. Hobbs und brachte dem Großvater die Reinschrift zur Durchsicht — vorsichtshalber wegen der „Orthographie.“

Das Schreiben lautete:

„Lieber Mr. Hobbs ich möchte ihnen alles von meinem Großvater erzählen er ist der allerbeste Graf den sie je gesehen haben es ist ein irdum das Grafen tiranen sind er ist gar kein tiran sie und er würden gewis gute Freunde sein er hat die gicht in seinem Bein und ist ein sehr leitender aber er ist so gedullich ich liebe in jeden tag mer man muß einen Grafen lieb haben der so guth ist gegen alle leutte ich wolte sie könnten mit im sich unterhalten er weiß alles aber base-ball hat er ni gespilt er hat mir einen Pony gegeben und einen Korbwagen und meiner mama einen schönen wagen und ich habe drei zimer und sbilfachen sie würden sich nur wundern das schloß würde ihnen ser gefalen und der Park ist so schön ein unterirrtisches gehfengnis ist unter dem schloß mein Großvater ist ser reich aber er ist nicht stols und hochmütlich wie sie gemeint haben das Grafen seihen ich bin ser gerne bei im die Leute sind so gut und hövlich

sie nemen die Hüte ab for uns und die Frauen machen ein kombliumend ich kann jets reiten aber im anfang hat es mich ser geschütelt im Trab ich würde sie ser gern sehen und besuchen und ich möchte das Herzlieb auch im schloß wonen könnte aber ich bin sehr glücklich wenn ich nicht ser heimwe nach ir habe und ich habe meinen Großvater ser lieb bitte schreiben sie bald ihrem sie herzlich liebenden alten Freunde Cedrik Errol.

p. s. in dem unterirrtischen gehfengnis ist niemand mein Großvater hat nie jemand darin schmagten lassen.

p. s. er ist so ein guter Graf er erinnert mich an sie alle haben ihn so gern.“

„Hast du denn oft Heimweh nach deiner Mama?“ fragte der Graf, nachdem er die nicht ganz leichte Lektüre beendet hatte.

„Ja,“ sagte Fauntleroy, „sie fehlt mir immer.“

Er legte die Hand auf des Grafen Knie und sah ihm fragend in die Augen.

„Du hast nie Heimweh nach ihr?“ sagte er nachdenklich.

„Ich kenne sie ja nicht,“ versetzte Mylord ziemlich bärbeißig.

„Das weiß ich und das wundert mich immer. Sie hat mir gesagt, ich soll keine Fragen darüber an dich richten, und ich will das auch nicht, aber daran denken muß ich doch sehr oft und mich darüber besinnen. Aber ich frage dich gewis nicht. Wenn ich sehr Heimweh nach ihr habe, dann geh' ich in mein Zimmer und sehe hinaus und da kann ich jeden Abend durch eine Lücke in den Bäumen ihr Licht sehen. 's ist weit weg, aber sie stellt es ans Fenster, sobald es dunkel ist, und ich seh' es schimmern und weiß, was es mir sagt.“

„Was sagt es denn?“

„Es sagt: Gute Nacht! Schlaf wohl in Gottes Hut! Das hat sie jeden Abend zu mir gesagt und morgens hat sie immer gesagt: Gott sei mit dir, mein Kind. Und siehst du, so bin ich ja immer ganz in Sicherheit.“

„Gewis: Zweifle nicht daran!“ bemerkte der Graf trocken, aber er sah den Knaben so lange und unverwandt an, daß dieser gar gern gewußt hätte, was der Großvater dachte.

Die Sache war die, daß der Großvater in letzter Zeit an vieles dachte, was ihm früher nie in den Sinn gekommen war, und all diese Gedanken hatten in der einen oder andern Weise Bezug auf seinen Enkel. Der Stolz war der stärkt ausgeprägte Zug seines Wesens, und diesen befriedigte der Zunge in jeder Hinsicht, und dieser Stolz war es, durch den der Graf zuerst wieder Interesse am Leben gewann. Er hatte es tragen müssen, nicht nur, daß seine Söhne ihm Kummer und Schande gemacht, sondern auch, daß die Welt dies erfahren und gewußt hatte. Nun war es ein nachträglicher Triumph, dieser Welt einen Erben zeigen zu können, an dem auch das schärfste Auge keinen Tadel oder Fehl entdecken konnte. Er machte nun gern Zukunftspläne, und zuweilen überkam ihn ein bitterer Schmerz darüber, daß seine Vergangenheit nicht so war, wie das arglose Kindergemüt sie voraussetzte und ihm bangte oft innerlich vor der Möglichkeit, daß ein Zufall dem Kinde verraten könnte, daß man seinen Großvater mehr als ein Menschenalter lang den wilden Dorincourt genannt hatte, und daß dann die braunn Augen sich mit

einem Ausdruck des Schreckens auf ihn heften könnten. Er hatte so viel zu denken, daß er häufig die Gicht vergaß, und nach einiger Zeit fand der Arzt seinen Patienten in einem so erfreulichen Gesundheitszustande, wie er ihn nie mehr für ihn zu hoffen gewagt hatte — vielleicht, daß es dem alten Egoisten auch körperlich wohl that, nicht mehr allein an sich zu denken, es war wenigstens eine bisher nicht an ihm versuchte Kur!

Eines schönen Morgens waren die Leute höchlichst erstaunt, Lord Fauntleroy in ganz anderer Begleitung, als der seines Grooms ausreiten zu sehen. Der neue Begleiter ritt einen schweren, mächtigen Schimmel und war kein anderer, als der Graf in Person. Fauntleroy hatte diesen großen Gedanken angeregt, indem er eines Morgens beim Aufsteigen bemerkte: „Ich wollte nur, du kämest auch mit. Das Reiten macht mir gar nicht so viel Freude, weil ich dann immer denke, wie ganz allein du in dem großen Schlosse bist,“ und dabei sah er den Großvater erwa tungsvoll an.

Ein paar Minuten darauf herrschte unerhörte Aufregung im Stalle; es war der Befehl eingetroffen, daß Selim für Seine Herrlichkeit gesattelt werden solle. Von da an ward Selim fast täglich gesattelt, und die Leute gewöhnten sich ganz daran, den großen alten Herrn mit den weißen Haaren und dem scharf geschnittenen, noch immer schönen Gesichte auf dem wuchtigen, breit gebauten Schimmel zu sehen, und daneben den hübschen braunen Pony mit Lord Fauntleroy. Während dieser gemeinsamen Ritte wußte Cedrik immer viel zu plaudern in seiner heiteren, harmlosen Weise, und der Großvater wurde allmählich über „Herzlieb“ und ihr Leben aufs genaueste unterrichtet und schien seinem kleinen Freunde nicht ungern zuzuhören. Zuweilen hieß er ihn dann galoppieren und sah ihm mit wahrer Herzensfreude nach, wenn der Bürsche stramm und flott dahinsaupte, und wenn er dann zum Großvater zurückkehrte, seine Mäze schwenkend und ihm ein lustiges „Hallo“ entgegen schmeiternd, süßten beide, daß sie sehr gute Freunde geworden waren. (Fortf. folgt.)

### Vermischtes.

— Die Zwanzigpfennigstücke aus Nickel gelten, worauf noch einmal hingewiesen sei, vom 1. Januar d. J. ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Von diesem Zeitpunkt ab ist außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Dagegen werden sie von den Reichs- und Landesbanken noch bis zum 31. Dezember 1903 zum vollen Wert sowohl in Zahlung als zur Umwechslung angenommen. Auf durchlöcherter oder im Gewicht künstlich verringerte, sowie auf verfälschte Stücke findet die Verpflichtung der Kassen jedoch keine Anwendung.

— Die Haupteigentümlichkeiten der neuen Orthographie sind: Das th wird nur noch in Fremdwörtern griechischen Ursprungs geschrieben, z. B. Theater, Theologie, Thermometer, Hypothek, katholisch, Thron. Man schreibt also fortan Tal, Taler, Lat, Lor, Turm, Träne, Untertan, Rat, Rathaus, Rute, Tee, Berta, Bertold, Gänter, Walter. Dagegen bleibt das th in Lothringen, Thüringen. — Das ph wird ebenfalls unr

noch in eigentlichen Fremdwörtern geschrieben, z. B. Phantom, Phase, Philosophie, Phosphor, Physiologie, dagegen Efeu, Adolf, Rudolf, Elefant, Sofa. — Vor t und p steht immer s: Knospe, erliest. Ausgenommen sind Zusammensetzungen: Haustür, Donnerstag, Phosphor. Man schreibt nach einem Auszug der „M. N. N.“: angemessener, aber angenehmer, wässrig, aber wädrig. Man schreibt ferner: du reifest oder du reist; du reißest oder du reißt; du sitzest oder du sitzt; dagegen der närrischste. — Man schreibt: Brennessel, Schiffahrt, Schnelläufer; setzt jedoch ab: Brennessel, Schiffahrt; dagegen Mittag, Mit-tag. ch, sch, h, ph, th gelten beim Absetzen als einfache Laute; si bleibt immer ungetrennt; sonst kommen von mehreren Mitlauten der letzte auf die folgende Zeile. In einfachen Fremdwörtern gehören die Lautverbindungen von b, p, d, t, g, l, mit l und r in der Regel auf die folgende Zeile (Publikum, Hydrant.) Zusammengesetzte Wörter (deutsche und fremde) trennt man nach ihren Bestandteilen. Empfangs-anzeige, Mi-fro-stop, At-mo-sphä-re zc.

— (Die Entführung einer Millionärstochter.) In Deuren bei Antwerpen hatte der Kutscher eines Millionärs, Hrn. Moorrees, ein Liebesverhältnis mit dessen 18jährigen Tochter Marie Christine Henriette, einem auffallend schönen Mädchen. In der Nacht vom 20. zum 21. Dez. entführte der Kutscher die Tochter und seither fehlt jede Spur von den Flüchtigen, denen nun ein Steckbrief hinterherfolgt. Der Kutscher heißt Jean Josef Verbrede, ist etwa 26 1/2 Jahre alt,

von mittlerer Größe und bartlosem Gesicht. Die belgische Polizei verlangt seine Verhaftung und den Rücktransport der schönen Marie.

(Bezeichnung.) Der jüngste Lehrling im Geschäft von Meier und Co. ruft, wenn der Briefträger Briefe abgibt: Herr Meier, da ist der Postbote! — wenn der Briefträger Geld bringt: Herr Meier, der Herr Postmeister ist da! — wenn der Briefträger einen Postauftrag vorzeigt: Herr Meier, da is so'n Kerl von der Post!

(Verschnappt.) „Wie ist's denn, Dein Papa wollte doch drei Monate verreisen?“ — „Nein, die Reise ist ja im Gnadenwege in eine Geldstrafe umgewandelt worden!“

— Oberbayer (zu seinem Rechtsanwalt, der sich mit dem Anwalt des Gegners in freundschaftlicher Weise unterhält): „Du, dös leid' i' sei net, daß d' mit dem da so schön thuast!“

(Unverfroren.) Herr: „Nun, paßt der Anzug, den ich Ihnen geschenkt habe?“ Bettler: „Hm, es geht; aber wenn Sie sich 'mal etwas Neues anschaffen, lassen Sie sich doch einen Gehrock machen . . . der kleidet mich besser.“



### Sorgsame Mütter!

Die Pflege der Haut bei Kindern, besonders im zartesten Säuglingsalter, sollte eine Hauptaufgabe jeder Mutter sein, denn hiervon hängt in vielen Fällen das Gedeihen und die Gesundheit unserer lieben Kleinen ab. Von größter Wichtigkeit ist es, eine milde, reizlose Seife anzuwenden, welche die Tätigkeit der Haut fördert, sie geschmeidig macht, vor Wundsein und Ausprüngen schützt, überhaupt in vielen Fällen Hautleiden verhütet und beseitigt. Da nun hervorragende Ärzte die „Patent-Myrrholin-Seife“ als die beste Kinderseife erklärten, liegt es im Interesse einer jeden Mutter, nur diese Seife für den täglichen Gebrauch zu nehmen. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich, wofür selbst auch die 400 hochinteressanten Myrrholin-Bilder gratis zu haben sind.

### Lokales.

Wildbad. Am 15. Januar wird hier durch eine staatlich geprüfte Arbeitslehrerin eine Arbeitsschule für konfirmierte Töchter eröffnet. Dieselbe erhebt für den Unterricht im Stricken, Häkeln, Flickern, für 1 Monat 7 Mk., für 2 Monate 14 Mk. und für 1/2 Jahr 20 Mk., für Hand- und Maschinennähen, Weißzeug 8, 16 u. 22 Mk.; für späteres Kleidernähen 10, 20 u. 28 Mk.; für Weiß- und Buntstickern 8, 16 u. 22 Mk. Es können sich an diesen Kursen auch auswärtige Schülerinnen beteiligen, welche sich vor dem 15. Jan. bei Hrn. Rfm. Brachhold hier anzumelden haben

### Sinnsprüche.

Wer da fährt nach großem Ziel,  
Gern' am Steuer ruhig sitzen,  
Unbekümmert, wenn am Riel  
Lob und Tadel hoch aussprühen.

Geibel.

### Zweierlei.

Macht Jemand 'ne Dummheit, dann tröstet er sich  
Auch der Klügste fällt 'mal 'rein.  
Doch fehlt sein Nächster, heißt's sicherlich:  
Wie kann man so ein Ziel sein?!

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1902: 815 1/2 Millionen Mark.

Bankfonds : 271

Dividende im Jahre 1902: 30 bis 135% der Jahres-Normalprämie

— je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wildbad:

Carl Bätzner.

### Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

# Spiegeln

ebenso in

## Zuffenhauser- und Wiener-Sesseln

(Wiener Tonnets) in allen Sorten und Farben. Muster zur Ansicht gerne zu Diensten.

## Wirtschafts-Stühle

äußerst billigen Preisen.

Achtungsvollst

Carl Schulmeister.

# Koch-Herde



in Emaille und lackiert, für Wirtschaft und Private fabr. unter Garantie für guten Brand und solide Ausführung. Nach auswärts franko.

K. Kiesele, Schlosserei,  
Werderstraße 13, Karlsruhe.

## Haus-Verkauf.



Verkaufe meinen Anteil Haus König-Karlstr. B. 77, (früher Flößer Treiber'sches Wohnhaus). Es kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Schreinermeister Brachhold.

## Anton Heinen's echte Malzbonbons

gegen Husten und Heiserkeit  
empfiehlt

## Drogerie Heinen.

Patentierete

## Fenstersteller

sehr praktisch, selbstregulierend, von Jedermann überall leicht anzubringen, ferner:

Patentierete

## Thürzuwerfer

neuestes System, bestes Fabrikat, 5jähr. Garantie für Haltbarkeit und tadelloses Funktionieren, empfiehlt

Wilh. Bott,  
Schlossermstr.

**Schuhwaren-Geschäft**  
**Wilhelm Lutz, Schuhmachermeister**  
 Hauptstraße 91



empfehlen wir ein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter **Schuhe u. Stiefel** jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder, in Sommer- und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch **Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe**, mit und ohne **Filzfutter**. — Preise billigt. — Sorgfältige Ausführung nach Maß. **Reparaturen** rasch und billig.

**Auerlicht allein**

hält was es verspricht. 6 mal billiger als Petroleum.

**Zweibrenner 30 Kerzen, 50 Liter Gasverbrauch,**  
**Normalbrenner 100 Kerzen, 100 Liter Gasverbrauch,**  
**Großbrenner 220 Kerzen, 150 Liter Gasverbrauch,**  
**Intensivbrenner 600 Kerzen, 650 Liter Gasverbrauch.**

Zu haben bei unserem Vertreter **Carl Gütthler.**

**Grösste Auswahl! Billigste Preise!**

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen

**Manufactur-Waren.**

Kleiderstoffe, Loden 95 cm. breit von 60 Pfg. an per Mtr.  
 bedruckte Baumwollflanelle für Bettjacken, Kleider, Blousen von 40 Pfg. an per Mtr.  
 Unterrockbiber " 55 " " "  
 Baumwollflanelle für Hemden garantiert waschichte Ware " von 30 Pfg. an per Mtr.  
 Blaudrucks " 35 " " " "  
 Satin Augusta für Bettbezüge von 40 Pfg. an per Mtr.  
 Schurzzeugle 118 cm breit " 50 " " " "  
 Betttücher " 85 " " " "  
 Abgepasste Unterrockstoffe Ia. Qualität, 2,50 Mtr. Mk. 2.—

ferner Theegedecke, Tischdecken, Tischläufer, Bodenteppiche, Bettvorlagen, Handtücher am Stück und abgepaßt, von Mk. 3.50 an per Duzend.

Ein Posten **wollene Jacquard-Bettdecken** von Mk. 13.50 an per Paar.

**Ph. Bosch, Wildbad.**

**Nur eine gute Tasse Kaffee**

erfüllt ihren Zweck, anregend u. belebend auf Körper u. Geist einzuwirken.

**Disque's** beliebte Marke **Elephanten-Kaffee**

ist reiner, gehaltvoller, gebrannter **Qualitäts-Kaffee**

Nur acht in Packeten mit dieser **SCHUTZMARKE**  
 per 2 kg à M. 1.120 140 160 170 180 u. M. 2

Verkaufsstelle: **Carl Wilt. Bott.**

**Liederkranz Wildbad.**  
 Mittwoch, den 7. Jan. d. J.  
 abends 8 Uhr  
**Sing-Stunde**  
 im Lokal (Gasth. z. Sonne.)  
 Der Dirigent.

**Rheumatismus-**  
**und Sichtkranken** teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung, und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

**Marie Grünauer, Köchin,**  
 München, Buttermelcherstr. 11/1 r.

**Jeden Freitag**  
 trifft eine Sendung **frische**  
  
**Fische**  
 bei mir ein.

**A. Blumenthal**  
 Delicatessenhandlung.

Hamburg-Amerika Linie  
 HAMBURG  
**Hamburg-Newyork**

Doppelschrauben.  
 Schnell dampfer.  
 Fahrtdauer 8 Tage,  
 sowie Dienst mit  
 regulären Doppelschrauben-Dampfern.

Ferner Beförderung nach  
**Westindien, Mexiko, Bra-**  
**silien, La Plata,**  
**Ost-Asien, Ost- und Süd-Afrika.**  
 Fahrkarten zu Originalpreisen bei  
**Karl Bott, Uhrmacher, Wildbad,**  
**Wilh. Waldmann, Herrenalb.**

**Röfpler, Neues Stuttgarter**  
**Koch-Buch**

oder bewährte und vollständige Anweisung zur schmackhaften Zubereitung aller Arten von Speisen, Backwerk, Gefrorenem, Eingemachtem u. s. w.

**Neue 22. Auflage.**

Gebunden in Leinwand 3 Mark 50.  
 Zu haben bei  
**Chr. Wildbrett, Papierhdlg.**

Adermann's „Discret“  
 rottet schnell alle Wanzen aus. Misserfolg ausgeschlossen, per Paket 50 Pfg.  
**Wildbad Hof-Apothete.**

